



«Missionarischer Eifer ist hier nicht geschätzt»

In der Offenen Heiliggeistkirche in Bern engagiert sich Margrith Haller für den Dialog zwischen Kulturen und Religionen

Michèle Graf – Margrith Haller begrüsst jeden wie einen alten Bekannten. Ihr wacher Blick signalisiert Bereitschaft zuzuhören. Mehrmals im Monat sorgen sie und ein Team von etwa 70 Freiwilligen mit ihrer Präsenz dafür, dass die Berner Heiliggeistkirche ein offener Ort der Begegnung sein kann. Sie schenken Aufmerksamkeit und stehen für Gespräche zur Verfügung, dazu gibt es Kaffee und Gebäck.

Haller ist schon seit zehn Jahren dabei: «Es ist jedes Mal spannend, wenn ich hierher komme. Ich erlebe immer Neues.» Offen ist die Kirche für jeden, ganz gleich, ob er einer Religion – oder welcher – angehört. Margrith Haller hat keine Berührungsängste und gewinnt das Vertrauen der Besucher schnell. «Viele Leute kommen beinahe jeden Tag. Die meisten kennen wir Helfer persönlich, über Jahre.»

Die meisten Besucher seien überrascht; ein Pfarrer aus Köln führte die offene Kirche sogar in seiner Heimat ein. «Wirklich Unangenehmes gibt es nie. Einmal kam ein Mann, der laut schrie. Zu seiner Beruhigung meinte ich, dass Gott ihn auch höre, wenn er nicht schreie, und wir hatten ein gutes Gespräch», erinnert sich Haller. Bei ihrem Engagement kann sie persönlich viel mitnehmen: Durch eine Jüdin habe sie einiges über den Konflikt in Israel dazugelernt. Jemanden zu missionieren ist nicht ihr Ziel: «Missionarischer Eifer ist hier nicht geschätzt.»

Margrith Haller kommt ursprünglich aus dem Emmental. Schon als kleines Kind liebte sie die Kirche und biblische Geschichten. Später wurde sie Telefonistin und half während des Algerienkrieges beim Roten Kreuz im Elsass. Heute ist sie mit ihrem Mann Rolf kirch-

lich sehr engagiert und betreibt nebenbei einen Weltladen. Der Wille, anderen zu helfen, zieht sich durch ihr Leben. «Wenn mich jemand braucht, gehe ich und helfe. Ich bekomme immer Kraft und kann etwas durchziehen.» Sie fühlt sich in der reformierten Konfession

wohl: «Ich könnte mir nicht vorstellen, in einer anderen Kirche zu sein. Obwohl ich weiss, dass wir vieles falsch machen. Oft ist die Umsetzung schlecht. Wir sind nicht modern genug, und ich wünsche mir, dass wieder mehr junge Menschen in die Kirche kommen.»

Steckbrief

Lieblingsmenu:	Spaghetti mit Tomatensauce
Lebensmotto:	Nutze den Tag gut und sinnvoll, so dass du am Ende zufrieden sein kannst.
Religiöse Ausrichtung:	Christus nachfolgen
Reformierte Kirche ist:	auf dem Weg in der Ökumene Schritte zu machen
Protestantisches Idol:	Paul Gerhard
Freizeit:	Biografien lesen, schreiben, Theater, Urlaub im Schwarzwald
Ausklang des Tages:	im Bett lesen und beten
Buch für die Insel:	längst gelesener Thomas Mann, Gotthelf